

Himmlich besinnlich

Sabine Dreier und Frank Scheffler gestalteten Adventskonzert zum Träumen

Bad Nauheim (hms). Leise Musik aus unterschiedlichen Epochen, in unterschiedlichen Besetzungen, aus sieben Klangquellen, gespielt von zwei Interpreten, die dies alles vorzüglich beherrschen: Das waren gut fünf Viertelstunden Adventsmusik in der Dankeskirche.

Wenn die Trompeten schweigen, rückt die Flöte in den Mittelpunkt. Sabine Dreier, Orchester- und Konzertflötistin, Komponistin mit zahlreichen CD-Einspielungen, widmet sich seit vielen Jahren der Aufführungspraxis Alter Musik. Die historische Traversflöte, die etwas längere und tiefer gestimmte Flauto d'amore und die moderne Böhmflöte, als Querflöte bekannt, ließen in spätbarocken Werken, romantischer und moderner Musik aufhorchen. Variierende Klangfarben von warm und weich bis hell silbrig mischten sich mit den Stimmungen der barocken Truhengorgel, des zarten Cembalos, der großen Orgel und des himmlisch entrückten Fernwerks.

Das Programm würdigte noch einmal Carl Philipp Emanuel Bach, dessen 300. Geburtstag zu Ende geht. Die Sonate in D-Dur für Traversflöte und Orgel und die Sonate in G-

Dur, mit Cembalo zeigten die feinfühlig abgestimmte zwischen den Interpreten. Sabine Dreier spielte die vielen spätbarocken Verzierungen mit großer Leichtigkeit. Die Triller flossen ihr trotz der Kühle des Raumes aus den Fingern. Sie zeigte Virtuosität in den schnellen Passagen und brachte mit schlichter Eleganz die langsamen zum Leuchten.

Hoher Musikgenuss

Ebenfalls vor 300 Jahren wurde Christoph Willibald Gluck geboren, dessen »selige Geister« aus seiner Oper Orpheus und Eurydike im Klang von Traversflöte und Truhengorgel durch das Kirchenschiff tanzten. Sehnsüchtig schmachtend zwischerte die »verliebte Nachtigall« des Franzosen Francois Couperin auf der Flauto d'amore. Auch Antoine Mahaut gehört ins 18. Jahrhundert. Die Sonata IV in e-Moll mit ihrem ruhigen Cantabile und den bewegt-spritzigen Sätzen Allegro und Presto war gerade richtig für die versierte Solistin.

Bei Max Regers zauberhafter Romanze in G-Dur für Böhmflöte und Orgel, registriert

mit dem Fernwerk, konnte man ins Träumen geraten. Und das gleich zweimal, denn das kurze aber gefühlsintensive Stück spielten Dreier und Scheffler auch als Zugabe. Der Glanz der Flöte durchzog die fünf Stücke von Jean Langlais, einem Komponisten des 20. Jahrhunderts. In verschiedenen Tempi und Klangkombinationen variieren die Instrumente ein Thema von schreitend, treibend bis tänzerisch, verspielt.

Auf die leiseren, besinnlichen Adventsklänge stimmte Frank Scheffler in den Choralbearbeitungen von Johann Sebastian Bach ein. In den kammermusikalisch orientierten, oft aus Kantaten stammenden Schübler-Chorälen wirkt das Choralthema sehr direkt, während die andere Stimme brilliert. Zwei Choralbearbeitungen aus den sogenannten Leipziger Chorälen zeigen hingegen Volumen. Insbesondere »Nun komm der Heiden Heiland« BWV 661 ist vollgriffig und klang, der erwartungsvollen Adventszeit entsprechend, hoffnungsfroh.

Die rund 250 Konzertbesucher spendeten dankbaren Applaus und eine Gabe am Ausgang, denn auch diesmal galt: Hoher Musikgenuss bei freiem Eintritt.



Hochkonzentriert spielt Sabine Dreier spätbarocke Werke. (Foto: hms)